

Statements der Preisträger im Wettbewerb Werkbundsiedlung zu ihren eigenen Entwürfen

Seite 1/5

**werkbundsiedlung
wiesenfeld**

Zum Städtebau:

Allmann Sattler Wappner, München

"Die neue Werkbundsiedlung gruppiert sich um einen zentralen gemeinsamen Hof. Die Wohnungsbauten umstellen in Form eines helixförmigen Bandes diese Freifläche. Der Freiraum wird abgestuft immer privater, vom großen öffentlichen Raum in der Mitte hin zu den privater orientierten Freiräumen, die von den Wohnungsbauten eingeschlossen werden.

8 - 10 verschiedene Wohntypologien sind in einer Struktur verwoben - Atriumhäuser, Häuser unterschiedlicher Höhe oder Tiefe, Maisonettehäuser. Die Unterschiedlichkeit der Typologien antwortet auf den Anspruch einer Werkbundsiedlung, auf verschiedenste Lebensentwürfe und Lebenszyklen reagieren zu können."

03 München - Garkisch Schmid Wimmer, München

„Die Möglichkeiten im Wohnungsbau sind durchgespielt, der utopische Gehalt der 20er Jahre verloren. Jetzt geht es um das *Weiterbauen an der Stadt*.

Die neuen Häuser stehen als Stadthäuser an der Strasse, am Platz oder an der Gasse, generieren durch ihr Volumen Raumkanten und definieren den städtischen Raum. Bestehende Fluchten und Symmetrien werden spielerisch aufgenommen, und die Siedlung in Bezug zu den bestehenden Nachbargebäuden und der Stadt gesetzt. 8 Zeilen und 8 Einzelhäuser für 8 Bauherren der Werkbundsiedlung. Der Städtebau gibt den Architekten die Freiheit, innerhalb ihres Baufeldes die unterschiedlichsten Gebäudetypen realisieren zu können.“

Statements der Preisträger im Wettbewerb Werkbundsiedlung zu ihren eigenen Entwürfen

Seite 2/5

Kazunari Sakamoto, Tokyo

Unser Vorschlag ist ein neues Modell für städtisches gemeinschaftliches Wohnen. Es basiert auf der flexiblen Anordnung (island plan) von Wohngebäuden mit unterschiedlichen Höhen und Volumen (compact small units). Mit diesem Modell wird ein offenes, vielfältiges Lebensumfeld angeboten, das eng mit den unterschiedlichen Lebensstilen, Haushalts- und Arbeitsformen korrespondiert. Damit ist es zeitgemäßer Ausdruck urbanen Seins, mit höchstmöglicher Öffentlichkeit und angenehmen Wohnbedingungen. Gleichzeitig schafft es eine neue Landschaft mit reicher Grünausstattung und einem Gebäudegefüge als landmark.

Statements der Preisträger im Wettbewerb Werkbundsiedlung zu ihren eigenen Entwürfen

Seite 3/5

Zum Wohnungsbau:

Bayer Uhrig, Kaiserslautern

"Bauen plus X (X = soziale Komponente): Identität und Vieldeutigkeit, Robustheit und Variabilität.

Die Heimeligkeit der engen italienischen Gasse wird uminterpretiert in der Erschließung des 30m tiefen Gebäudes im Inneren. Offene und überdeckte Zonen - Lichthöfe, Gassen und Freiräume - wechseln und ergeben einen interessanten Mehrraum, der in hohem Maße Gemeinschaft und Identifikation fördert. Aufgrund der Gebäudegeometrie lassen sich unterschiedlichste Wohnungsgrößen kombinieren von der Einzimmerwohnung bis hin zur Maisonette mit mehreren Schlafzimmern. Ein Stadtbaustein nach Außen, der sich im Innern individuell auf das Maß Mensch bezieht."

Fink + Jocher Architekten, München

„Ich bin Städter, ich bin Mieter und kein Bauer“ Max Frisch 1953

Wohnungsbau muss auf Veränderungen der Gesellschaft und deren wechselnde Bedürfnisse permanent reagieren und mit wenigen und einfachen Mitteln Veränderungen zulassen. Ökonomisch werden die Wohnungen entsprechend Lebensverlauf und Lebensstil, Gesundheit und Alter in Größe und Ausstattung angepasst; von der Wohnung mit abgeschlossenem, eigenem Arbeitsplatz (small office home) bis zur Senioren-WG, vom Loft bis zur barrierefreien, rollstuhlgerechten Wohnung. Flexibler Wohnungsbau ist ein Bühnenbild städtischen Lebens.

Christian Kerez, Zürich

"Die dargestellten Wohnungsgrundrisse sind Ausdruck unterschiedlicher konzeptioneller Raumauffassungen. Sie entstehen aus verschiedenen Beziehungen zwischen dem kollektiven Wohn- und Essraum und den individuellen Schlaf- und Nebenräumen. Obwohl die einfache und großzügige Tragstruktur des Rohbaus eine Umbaumöglichkeit zulässt, ist das Thema dieses Entwurfes nicht die Flexibilität der Wohnungsgrundrisse, sondern ihre Individualität und Unverwechselbarkeit."

Statements der Preisträger im Wettbewerb Werkbundsiedlung zu ihren eigenen Entwürfen

Seite 4/5

Florian Krieger, Darmstadt

„Der *Grüne Block*, ein Hybrid aus klassischem Stadtblock, Punkt- und Zeilenbebauung integriert die im innerstädtischen Kontext knappen Grünräume in die Gebäudestruktur. Sie bilden ein Kontinuum vom Innenhof über die Laubenfassaden bis hinauf auf die großzügigen Dachgärten. Die offene Gebäudestruktur ermöglicht maximale Wohnungsvielfalt, die weitgehende Individualisierung der Wohnungsgrundrisse und einen flexiblen Wohnungsschlüssel von barrierefreien Appartements und Maisonetten. Diese strukturellen Voraussetzungen begünstigen die Generationenvielfalt der Bewohner und das Entstehen nachbarschaftlicher Netzwerke.“

terrain: loenhardt & mayr, München

“Das hier entwickelte Hofhaus, die ‘Villa Urbaine’, verbindet städtische Dichte mit dem Wunsch nach privaten grünen Aussenräumen. Ähnlich unserem Selbstverständnis im jahreszeitlichen Umgang mit der eigenen Kleidung - im Sommer licht- und luftdurchströmt, von Landschaft, dem Gartenhof und grünen Loggien durchdrungen - reduziert sich die Hüllfläche im Winter. Wärme, Wasser und Licht werden gespeichert, Bewohner, Natur und ökonomische Realisierbarkeit profitieren von Energiegewinn und experimenteller Materialverwendung: Ökologie als synergetisches System wird in Fortschreibung der Werkbund-Philosophie zur Grundlage einer zukunftsweisenden Wohntypologie erklärt.“

Meck Architekten, München

"Die Werkbundsiedlung ermöglicht Gedanken zum Wohnen in der Stadt, die als Vision zwar denkbar, aber im üblichen Kontext nicht umsetzbar sind: Dreiseitig umbaute Gartenhofhäuser sind als Grundbaustein flexible Module, die sowohl als Typus für Ein- als auch Mehrfamilienhäuser mit Geschoß- und Maisonette-Wohnungen funktionieren und über individuelle Freiräume verfügen. Der Urtypus des Hofhauses als Inbegriff des dichten gemeinschaftlichen Zusammenwohnens wird zum Bild für das städtische Wohnen heute. Das kompakte Haus mit seinen offenen gemeinschaftlichen Räumen und seinen zellenartigen, minimierten Rückzugsbereichen überrascht im Innern mit differenzierten Raumfolgen und vielfältigen Blickbeziehungen."

Statements der Preisträger im Wettbewerb Werkbundsiedlung zu ihren eigenen Entwürfen

Seite 5/5

Alexander Reichel, Kassel

"Wohnungsbau von heute muss Antworten geben, die den Bedürfnissen noch in 20 Jahren standhalten.
Das Quartier wird durch Wohnhöfe gegliedert, die aus unterschiedlichen Wohntypologien bestehen. Eine Hülle für vielfältige Haustypen, die Flexibilität zulässt sowohl in der Größe der Wohnung als auch in der Nutzungsart und zugleich die Individualität der Bewohner wahrt. Der Wohnhof wird Keimzelle eines integrativen städtischen Lebens, das unterschiedliche Lebensformen - mit und ohne Familie, Alt und Jung, Wohnen und Arbeiten - stützt, die Attraktivität der Stadt fördert und dem Bewohner mehr Lebensqualität bietet."

Francis Soler, Paris

„Aus der urbanen Masse der Kaserne, ihrer militärischen Abgeschlossenheit, wird ein Ensemble von Wohneinheiten entwickelt, das einen organischen Zusammenhang ergibt, gleich einer musikalische Komposition. Die Vorstellung vom Wohnen der Zukunft ist - in direkter Spiegelung der Strenge der vormaligen Kaserne - ein Wohnen ohne Mauern, das Angebot frei nutzbarer Strukturen, offener Grundrisse. Jeder soll so leben können, wie er will, ob als Single, als Paar, als Familie, als junger oder als alter Mensch.“

Helmut Wimmer, Wien

„Der Wohnbau - eine vertikale Stadtlandschaft. Ein Rahmenwerk, das eine Szene schafft - für unterschiedliche und sich ständig verändernde Lebensstile.
Das Gebäude als vielschichtiges urbanes Quartier - eine vielfältig nutzbare Struktur - ein Raumkontinuum, das durch die Bewohner interpretiert werden kann.
Ein Spektrum an möglichen Wohntypologien. Den Bewohnern wird mit einem Minimum an Festlegungen ein Maximum an Nutzungsmöglichkeiten geboten. Flexibilität ist eine Frage der Disposition von Räumen - im Sinne einer vielfältigen „Schaltbarkeit“ und eine Frage der Konstruktion der Wände - im Sinne einer schnellen Verwandelbarkeit.“